



Leseprobe

Felicity Pickford

Weihnachtswunder im kleinen Grandhotel

Roman

Bestellen Sie mit einem Klick für 18,00 €



Seiten: 224

Erscheinungstermin: 21. September 2022

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

Zum Buch

Es ist reiner Zufall, dass die junge Kate Goodwin auf der Isle of Skye gelandet ist: Turbulente Umstände wollten es, dass sie sich unversehens in einen Zug retten musste, ohne sein Ziel zu kennen. Als sie auf der Insel ankommt, taucht ein Page vor ihr auf, der sie zu ihrem Erstaunen in das romantisch verschneite Hotel »24, Charming Street« chauffiert. Wenig später findet sie sich in der hinreißenden Weihnachts-Suite wieder, die eigentlich für einen Ehrengast reserviert ist: die legendäre Chansonnière Odile Tourée. Odile macht sich einen Spaß daraus, die Verwechslung nicht aufzuklären, und schon bald gerät die weihnachtliche Beschaulichkeit im kleinsten Grandhotel der Welt aus den Fugen. Denn weder Kate noch Odile haben damit gerechnet, dass das CS 24 ihnen beiden ein ganz besonderes Weihnachtswunder bescheren wird ...

Autor

Felicity Pickford

Felicity Pickford arbeitet seit vielen Jahren in einer kleinen Buchhandlung. Sie kennt und liebt Grand Hotels, seit sie sich mit Anfang Zwanzig von einem Spielgewinn eine kurze Reise nach Wien mit einem Aufenthalt im Hotel Sacher geleistet hat. Doch besonders haben es ihr die kleineren luxuriösen Häuser angetan. Deshalb sucht sie bevorzugt die weniger bekannten Schmuckstücke auf, sei es in Florenz, Prag, Paris oder Edinburgh. Die Idee zu »24 Charming Street« kam ihr, als sie eine Reise in ein

Felicity Pickford

*Weihnachtswunder
im kleinen Grandhotel*

Roman

GOLDMANN

Originalausgabe

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf
deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

I. Auflage

Copyright © 2022 by Felicity Pickford

Copyright © dieser Ausgabe September 2022

by Wilhelm Goldmann Verlag, München,

in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Umschlaggestaltung: Uno Werbeagentur, München

Umschlagmotiv: FinePic®, München

Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-442-31598-7

www.goldmann-verlag.de

*Wer immer Sie sind,
Sie sind jedenfalls wirklich mutig,
Mademoiselle.*

Hide away

Zischend öffneten sich die Türen des Schnellzugs aus Edinburgh, und ein eisiger Wind erfasste die Reisenden, die ihren Fuß auf die Insel setzten, genauer: auf die Isle of Skye, dieses so geheimnisvolle wie bezaubernde Eiland zwischen Schottland und Irland, das – aber das wusste zu dem Zeitpunkt noch niemand – durch die Ankunft des Zugs noch um einige Geheimnisse reicher wurde.

»Portree! Endstation!«, verkündete der Schaffner und lief an den Waggons entlang, seinen Hinweis mehrmals wiederholend, während weit vorne aus einer der ersten Türen eine junge Frau sprang, deren Äußeres man ohne Übertreibung als untypisch für die Fahrgäste auf dieser Verbindung bezeichnen konnte. Weil ihr kalt war, zog sie ihre Lederjacke etwas enger um die hochgezogenen Schultern. Sie spuckte ihren Kaugummi in die Gleise und blickte sich um. Ein trostloses Kaff, so viel war klar. Aber wer aus Glasgow stammte, war an Trostlosigkeit einiges gewöhnt.

Von hinten kamen jetzt eine Menge Reisender den Bahnsteig entlang, sie sollte sich beeilen, wollte sie nicht riskieren ... Nun, sie beeilte sich. Als sie auf den Ausgang zusteuerte, bemerkte sie einen jungen Mann in Uniform ein Schild hochhalten: *Ms Tourée*.

»Sie holen mich ab?«, fragte sie und blickte auf den Wagen, der neben dem Chauffeur stand. Es handelte sich um ein Gefährt, das so alt war, dass sie nicht einmal die Marke kannte, vom Modell ganz zu schweigen. John hätte seine Freude an dem Ding gehabt. Aber der war nicht da, sondern schraubte im East End an seinen Autos herum. »Aber nicht mit dem, oder?«, fragte sie.

»Doch, Ma'am«, entgegnete der Chauffeur, vielleicht nur irritiert, vielleicht sogar ein wenig gekränkt. »Wenn Sie erlauben?«

»Okay. Ab und zu ein Abenteuer schadet nicht, was?« Sie stieg ein, schneller als ihr der junge Mann den Wagenschlag aufhalten konnte. Zumindest war er rechtzeitig bei ihr, um ihn standesgemäß wieder zu schließen. Er ging um die Motorhaube herum, stieg auf der Fahrerseite ein und legte seine Kappe auf den Beifahrersitz. »Hatten Sie eine gute Anreise, Ma'am?«

»War okay.«

»Sie haben Glück«, erklärte der Chauffeur, nachdem sie offenbar nicht mehr zu sagen beabsichtigte. »Eigentlich war ein Sturm angekündigt. Es hätte richtig ungemütlich sein können.«

»Das ist nicht ungemütlich?« Die junge Frau blickte auf die Landschaft, die in Ocker- und Brauntönen vorüberzog. Das bisschen Gestrüpp, was den Weg zierte, wurde vom Wind zerzaust, und immer wieder packte eine Böe den Wagen, dass es sich anfühlte, als hätte er einen Stoß von der Seite bekommen. Im Übrigen fuhr dieses altertümliche Vehikel allerdings ruhiger und schneller, als man hätte erwarten dürfen. Dabei war die Strecke durch-

aus eine Herausforderung. Denn es ging unablässig auf engsten Kurven die Küstenstraße entlang, und immer wieder folgte Gefälle auf Steigung und Steigung auf Gefälle. »Hat was von einer Achterbahn«, stellte die junge Frau fest und spielte mit einem ihrer zahlreichen Ohr- ringe. Der Chauffeur beobachtete sie im Rückspiegel – freilich so dezent, wie es dem Mitarbeiter eines der Ersten Hotels angemessen war. Denn nichts anderes war er. »Ich bin übrigens Nick«, erklärte er und lächelte nach hinten.

»Oh. Hi, Nick.«

»Ähm, hi«, erwiderte er und räusperte sich. »Ms Tou- rée.«

»Hm.«

Es kam keine weitere Konversation auf dieser Stre- cke zustande. Aber das machte auch nichts, denn we- nige Augenblicke später rollte der Wagen – es war übri- gens ein Vauxhall Light Six, also ein Fabrikat aus einer anderen, selbstverständlich weitaus besseren Zeit – über die Auffahrt zu einem Anwesen, das so entzückend vor malerischer Küste lag, dass die junge Frau im Fonds sich unvermittelt in einem Weihnachtsfilm wähnte.

»Wow!«, sagte sie. »Netter Kasten.«

»Ich bin auch jedes Mal wieder hingerissen, wenn ich mir die Bemerkung erlauben darf«, sagte der Chauffeur und setzte rasch seine Kappe auf – und kam dann doch zu spät, um die Wagentür wieder zu öffnen. Denn sein Fahrgast war bereits selbst ausgestiegen.

»War mir ein Vergnügen, Ma'am«, murmelte er und blickte ihr hinterher, wie sie in dem Gebäude verschwand, den kleinen schwarzen Rucksack über der Schulter.

gen, sondern begleitete die alte Dame in angemessenem Tempo zum Bahnhofsgebäude, wo sie ihn mit einem Lächeln verabschiedete, um sich einen Moment auf eine Bank zu setzen, ehe sie sich erneut dem stürmischen Wetter aussetzte.

»Taxi, Ma'am?«, fragte prompt ein Mann im verbeul-ten Jackett und mit einem Schnauzbart, der jedem Walross zur Ehre gereicht hätte.

»Ach, das haben Sie goldrichtig erkannt«, erwiderte die Lady und blickte vielsagend zu ihren Koffern hin. Der Taxifahrer ließ sich nicht lange bitten, packte die Gepäckstücke und beförderte sie beherzt in seinen vor dem Gebäude wartenden Wagen. Es war das einzige Taxi, das zu sehen war (zum Entzücken der älteren Dame eines dieser altmodischen schwarzen, wie sie auch in London oder Edinburgh herumfahren). Aber die anderen Reisenden waren ja auch längst über alle Berge. »Da habe ich ja Glück, dass Sie noch da waren.«

»Pardon?«

»Die anderen Taxis sind alle schon weg.«

Der Fahrer lachte. »Sie haben die Ehre mit dem einzigen Taxi zu fahren, das am Ort zur Verfügung steht, Ma'am«, erklärte er und gluckste vor sich hin. »Alle schon weg ...«, murmelte er in seinen Walrossbart. Dann hielt er ihr die Tür auf. »Wo soll es denn hingehen, Ma'am?«

»Zum 24 Charming Street, falls Sie das kennen.«

»Falls ich das kenne?« Er gluckste erneut und wuchtete seinen massigen Körper auf den Fahrersitz. »Gibt kein besseres Ziel auf dieser Insel.« Und während sie auf die Straße rollten, riet er: »Französisch, oder?«

»Absolut, Sir.«

»Paris?«

»Paris. Natürlich. Seit dreiundsiebzig Jahren.«

»O là là!«, übte sich der Fahrer in perfektem Französisch. »Davon sieht man aber fünfzig nicht, Ma'am, wenn ich das sagen darf.«

Die alte Dame musterte ihn mit spöttischer Miene. »Ich ernenne Sie hiermit zum Franzosen ehrenhalber«, erklärte sie, worauf der Mann hinter seinem Walrossbart wieder zu glucksen anfang.

Es wurde eine abenteuerliche und vergnügliche Fahrt, denn obwohl sie auf der ganzen Strecke keinem einzigen Hindernis und keinem entgegenkommenden Gefährt ausweichen mussten, war sie äußerst kurvenreich, und obwohl ein Schotte am Steuer saß, war sie kein bisschen schweigsam. Der Taxifahrer ließ es sich nicht nehmen, ungefähr jede Berühmtheit aufzuzählen, die er schon zum 24 Charming Street zu chauffieren die Ehre gehabt hatte, sei es die hinreißende Miss Lady Gaga gewesen oder der schwer beeindruckende Mr Hanks, sei es der unmögliche Mr Richards (stoned) gewesen oder die Queen (Mum) höchstselbst. Nicht alle kannte die alte Dame, namentlich bei den Fußballspielern und bei den Persönlichkeiten, die offenbar durch eine Fernsehshow namens *Greatest Crazy Talent* berühmt geworden waren, musste sie passen. Aber alles in allem war die Liste der prominenten Fahrgäste lang und beeindruckend.

»Mein Kompliment, Sir«, sagte sie, als der Wagen schließlich vor dem Hotel ankam. »Da haben Sie ja einiges erlebt.«

»Kann man wohl sagen, Ma'am«, erwiderte der Fahrer. »Das macht fünf Pfund siebzig, bitte.«

»Machen Sie acht.«

»Gerne, Ma'am, danke.«

»Sind Sie so nett und tragen noch meine Koffer nach drinnen?«

»Gehört zum Service, Ma'am.«

Etwas ermattet von der Reise, trat die alte Dame durch die mit üppigen grünen Tannenzweigen geschmückte Tür, die ihr von einem Hotelboy in Livree aufgehalten wurde, und blieb dann staunend stehen. Ein wahrhaft verzauberter Ort bot sich ihren Augen, ein Ort von ziemlich unvergleichlicher Schönheit. Wenn man von der jungen Frau absah, die in abgewetzter Lederjacke und durchlöchernten Jeans vor ihr am Empfang stand, das rabenschwarze Haar in wilden Büscheln vom Kopf abstehend und damit auch den Blick freigebend auf die kaum weniger durchlöchernten Ohrläppchen und ein Tattoo, das wie die Spinne, die es offenbar darstellte, aus ihrem Kragen gekrochen kam. Aber große Kunstwerke lebten ja bekanntlich von den Brüchen, die sie darstellten.

Die alte Dame hörte noch, wie der Portier sagte: »Dann wünsche ich Ihnen einen wunderschönen Aufenthalt, Ms Tourée. Wenn ich etwas für Sie tun kann, lassen Sie es mich wissen. Das 24 Charming Street möchte Ihnen für die Dauer Ihres Aufenthalts ein perfektes Zuhause sein.«

»Okay«, erwiderte die junge Frau. »Nett.«

»Sie haben Gepäck?« Der Portier sah sich verwirrt um.

»Nur das hier.« Sie warf den Kopf ein wenig schräg zurück, was wohl ein Hinweis auf den kleinen Rucksack war, den sie trug.

»Sehr wohl, Ma'am. Ja dann ...«

Im nächsten Moment war die junge Frau auf dem Weg auf ihr Zimmer und die alte Dame rückte vor, worauf der Portier sogleich wieder sein strahlendstes Lächeln aufsetzte. »Willkommen im 24 Charming Street, Ma'am! Was kann ich für Sie tun?«

»Guten Tag. Nun, ich habe mich gefragt, ob Sie noch ein Zimmer für eine spontan angereiste ältere Lady zur Verfügung haben.«

Der Portier hätte nicht betroffener dreinschauen können. »Ma'am, Sie bringen mich in Verlegenheit«, erklärte er. »Um diese Zeit ... also, so kurz vor Weihnachten, meine ich, ist unser Haus regelmäßig restlos ausgebucht. Und soweit ich es sehe ...« Er warf einen Blick auf eine Liste, die vor ihm lag. »... sind sämtliche Gäste, die reserviert hatten, auch tatsächlich bereits angereist. Die Lady gerade eben war die Letzte. Ich wüsste nicht ...« In einer hilflosen Geste hob er die Arme und schenkte ihr den bedauerndsten Blick, den die Hotelfachschule und eine gewisse Empathie einen Menschen lehren können.

»Verstehe«, meinte die alte Dame und sah sich um. »Darf ich mich vielleicht ein wenig in Ihre schöne Halle setzen, ehe ich mich auf die Suche nach einer anderen Unterkunft mache?«

»Gewiss, Ma'am«, beeilte sich der Portier ihr zu versichern. »Wir würden uns glücklich schätzen, Sie auf eine Tasse Tee einladen zu dürfen, während meine Kollegin

aus dem Backoffice sich informiert, wo auf der Insel noch ein schönes Zimmer frei ist?«

»Wie liebenswürdig. Sehr gerne, Mister ...«

»Henry. Einfach nur Henry, Ma'am.«

»Sehr liebenswürdig, Henry.«



Die Lobby, an die sich eine klassische Bar anschloss, war so liebevoll geschmückt wie das ganze Haus. Überall flackerten Kerzen auf den mit kleinen Gestecken dekorierten Tischen, in den tiefen Fensternischen standen interessante Bücher, die zur Lektüre einluden, über die Decke waren Girlanden aus Tannenzweigen gespannt, und über jedem Durchgang hatte man einladend einen Mistelzweig gehängt. Außerdem zierte ein prächtiger Weihnachtsbaum die Mitte der Halle, an dem unzählige Lichter mit entzückenden Anhängern um die Wette glitzerten. Paris mochte die Stadt des Lichts sein, aber das 24 Charming Street war zweifellos die Heimat der tausend kleinen Lichter, zumindest in der Weihnachtszeit.

»Guten Tag, Ma'am«, grüßte eine Mitarbeiterin des Hauses, offenbar japanischer Herkunft. »Darf ich Ihnen etwas von der Bar bringen?« Es schien, als musterte die junge Frau sie mit besonderer Neugier, ja beinahe, als meinte sie sie zu erkennen. Aber dann war sie wieder ganz vollendete Diskretion.

»Der Concierge war so freundlich, mich auf einen Tee einzuladen.«

